

Freie Universität



Berlin

Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie

Evaluation der Lehre

Sommersemester 2014

Befragung der Studierenden und Lehrenden am Fachbereich
Erziehungswissenschaft und Psychologie

Das wissenschaftliche Lehrevaluationsteam
André Nowakowski & Klara Reichenbach

Inhaltsverzeichnis

1. Stand des Evaluationsverfahrens an der Freien Universität	4
2. Fragebogen	5
2.1. Studentische Befragung: BEvaKomp	5
2.2. Studentische Befragung: LeKo	5
2.2. Fragebogen der Lehrenden	7
3. Durchführung der Evaluation	7
3.1. Ankündigung	7
3.2. Veränderung	8
3.3. Evaluationsablauf	9
3.4. Ergebnisauswertung	9
4. Ergebnisse	10
4.1. Vorbemerkung zu den Auswertungen	10
4.2. Rücklauf	10
4.3. Kompetenzzuwachs der Studierenden	10
4.4. Förderziele der Lehrenden	14
4.5. Einschätzungen der Studierenden und Lehrenden	16
4.6. Lehrkompetenz und Prozessfragen.....	17
4.7. Lehrveranstaltungen mit den besten Bewertungen	20
5. Anmerkungen zur Evaluation	21
6. Vergleich der Ergebnisse (Sommersemester 2013 und Sommersemester 2014)	27
7. Ausblick	28
8. Literatur	30

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Mittlerer Kompetenzzuwachs der Studierenden (nach Abschluss: Bachelor/Master) auf Fachbereichsebene	12
Abbildung 2: Mittlerer Kompetenzzuwachs der Studierenden (nach LV-Typ)	13
Abbildung 3: Mittlerer Kompetenzzuwachs der Studierenden (nach Studiengang)	14
Abbildung 4: Förderziele der Lehrenden (nach Studienabschluss)	15
Abbildung 5: Förderziele der Lehrenden (nach LV-Typ)	16
Abbildung 6: Vergleich Kompetenzzuwächse und Förderziele	17
Abbildung 7: Lehrkompetenz der Dozierenden	19
Abbildung 8: Tempo, Schwierigkeit & Stoffumfang	20
Abbildung 9: Vergleich Sommersemester 2013 und Sommersemester 2014.....	27

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht der Studierendenbeteiligung nach Lehrveranstaltungsform	11
Tabelle 2: In der Lehrevaluation am besten bewerteten Lehrveranstaltungen (Erziehungswissenschaft)	21
Tabelle 3: In der Lehrevaluation am besten bewerteten Lehrveranstaltungen (Lehramt)	21
Tabelle 4: In der Lehrevaluation am besten bewerteten Lehrveranstaltungen (Psychologie)	21
Tabelle 5: In der Lehrevaluation am besten bewerteten Lehrveranstaltungen (Lehrbeauftragte)	21
Tabelle 6: Ausgewählte offene Kommentare der Studierenden	22

1. Stand des Evaluationsverfahrens an der Freien Universität

Die Europäische Kommission (2008, S. 7) schreibt in ihren "Gemeinsame[n] Grundsätze[n] für die Qualitätssicherung in der Hochschul- und Berufsbildung im Kontext des Europäischen Qualifikationsrahmens": "Qualitätssicherung sollte die Dimensionen Kontext, Input, Prozess und Output umfassen und den Schwerpunkt auf Output und Lernergebnisse legen".

Damit einhergehend hat sich die Freie Universität Berlin, und insbesondere der Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie, zu einer „Qualitätsoffensive in der Lehre“ verpflichtet. Im Fokus der im Qualitätsverständnis der Freien Universität Berlin (2012) beschriebenen Qualitätsziele steht die Vermittlung fachlicher und methodischer Kompetenz (wissenschaftliche Erkenntnisse eigenständig gewinnen, anwenden, reflektieren und vermitteln), beruflicher Handlungskompetenz, sozialer Kompetenz (Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement, Genderkompetenz, Fähigkeit mit Ungleichheit und sozialer Vielfalt umzugehen) sowie Selbstkompetenz (Persönlichkeitsentwicklung).

Die einzelnen Fachbereiche der Universität tragen durch ihre Verantwortlichkeit für Studium und Lehre sowie durch qualitätssichernde Maßnahmen wie die regelmäßige studiengangbezogene Lehrevaluationen zur Umsetzung dieser Qualitätsziele bei. Diese Evaluationen liefern „wichtige Hinweise, inwiefern Erwartungen bzw. Anforderungen insbesondere der Studierenden erfüllt werden“ (Qualitätsverständnis der Freien Universität Berlin, S. 55). Am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie wird seit 2004 die wissenschaftliche Evaluation mittels des *Berliner Evaluationsinstruments für selbst-eingeschätzte, studentische Kompetenzen* (BEvaKomp; Braun, Gusy, Leidner & Hannover, 2008) koordiniert, wodurch eine Kompetenz- und Ergebnisorientierung in der Hochschullehre implementiert wird. Darüber hinaus wird für Vorlesungen und Seminare seit 2012 bei der Papier-Evaluation und bei der Online-Evaluation der Veranstaltungen von erstmals in der akademischen Lehre tätigen wissenschaftlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen oder von erstberufenen Hochschullehrenden der *Fragebogen zur Erfassung der Lehrkompetenz* (LeKo; Thiel, Blüthmann & Watermann, 2012) eingesetzt.

Auch in diesem Semester hat das wissenschaftliche Lehrevaluationsteam zwei Lehrbereiche bei der Lehrevaluation begleitet:

- 1) Der im Wintersemester 2010/11 neu eingeführte Masterstudiengang Zukunftsforschung wurde erneut mit dem BEvaKomp durch das wissenschaftliche Lehrevaluationsteam evaluiert.
- 2) Insgesamt 132 Lehrveranstaltungen am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie. Die Ergebnisse dieser Befragung werden im Folgenden vorgestellt.

2. Fragebogen

2.1. Studentische Befragung: BEvaKomp

Zur Lehrevaluation wird das *Berliner Evaluationsinstrument für selbsteingeschätzte studentische Kompetenzen* (BEvaKomp) verwendet. Die Fragen zur Fach-, Methoden- und Personalkompetenz werden den Studierenden in jedem Fall gestellt, die übrigen Kompetenzbereiche werden nur bei Zustimmung zu entsprechenden Filterfragen erhoben. Im Folgenden werden die enthaltenen Kompetenzbereiche inhaltlich vorgestellt (in Klammern wird jeweils die Reliabilität aus der aktuellen Befragung angegeben):

- *Fachkompetenz* bedeutet, dass Studierende ihre Kenntnisse, ihr Verstehen, ihre Anwendungsfähigkeiten und Analysefähigkeiten erweitern. (6 Items, Cronbachs $\alpha = .900$)
- *Methodenkompetenz* bezeichnet die Fähigkeit einer Person, effektiv Arbeit zu planen, zu organisieren und durchzuführen. (3 Items, Cronbachs $\alpha = .878$)
- *Personalkompetenz* beschreibt eine produktive Einstellung des Individuums gegenüber Lernen und Selbstentwicklung. (5 Items, Cronbachs $\alpha = .891$)
- *Präsentationskompetenz* bezeichnet die Fähigkeit der Studierenden, zuhörerorientiert und abwechslungsreich Referate, Vorträge und Präsentationen zu gestalten. (3 Items, Cronbachs $\alpha = .938$)
- *Kommunikationskompetenz* beinhaltet die Fähigkeit, sich mit einer eigenen Meinung verständlich zu äußern und sich konstruktiv in Diskussionen einzubringen. (5 Items, Cronbachs $\alpha = .931$)
- *Kooperationskompetenz* beschreibt die Fähigkeit, in Arbeitsgruppen zusammenzuarbeiten sowie Spannungen und Konflikte so zu lösen, dass sowohl die eigenen Ziele als auch die der Anderen berücksichtigt werden. (5 Items, Cronbachs $\alpha = .881$)
- *Fachspezifische Praxiskompetenz* umfasst die Kompetenzen eines eng umschriebenen Berufsfeldes (bspw. Veterinärmediziner/-innen, Lehrer/-innen). (4 Items, Cronbachs $\alpha = .884$)
- *Diversity Kompetenz* beschreibt die Fähigkeit eines Individuums, mit verschiedensten Studierendengruppen feinfühlig umgehen zu können (Andersbegabung, kultureller/sozioökonomischer Hintergrund, Geschlecht, sexuelle Orientierung etc.). (4 Items, Cronbachs $\alpha = .903$)

2.2 Studentische Befragung: LeKo

Zusätzlich zur Erfragung des studentischen Kompetenzzuwachses (Output-Ebene) werden für Vorlesungen und Seminare Fragen zur Lehrkompetenz gestellt. Hierfür wird der *Fragebogen zur Erfassung der Lehrkompetenz* (LeKo) in seiner Kurzversion eingesetzt. Diese enthält zehn Skalen, die zu den drei übergeordneten Bereichen „Vermittlung von Wissen und Unterstützen von Verstehen“, „Motivieren und lerndienliche Atmosphäre

herstellen“ sowie „Steuerung der Interaktion in der Lerngruppe“ zusammengefasst werden können. Die Skalen werden im Folgenden kurz dargestellt:

(A) Vermittlung von Wissen und Unterstützen von Verstehen

- *Klar und strukturiert darstellen*, z. B. „Der/Die Lehrende hat die gesamte Lehrveranstaltung gut strukturiert und nachvollziehbar gegliedert.“ (3 Items, Cronbachs $\alpha = .875$)
- *Verständlich erklären*, z. B. „Der/Die Lehrende erklärt neue Begriffe und Konzepte klar und nachvollziehbar.“ (4 Items, Cronbachs $\alpha = .933$)
- *Zusammenfassen und Verknüpfungen herstellen*, z. B. „Der/Die Lehrende fasst regelmäßig die wichtigsten Inhalte der Lehrveranstaltung zusammen.“ (3 Items, Cronbachs $\alpha = .907$)

(B) Motivieren und lerndienliche Atmosphäre herstellen

- *Gute Lernatmosphäre herstellen*, z. B. „Der/Die Lehrende geht auf die Interessen der Studierenden ein.“ (3 Items, Cronbachs $\alpha = .894$)
- *Interesse wecken, Monotonie vermeiden*, z. B. „Der/Die Lehrende gestaltet seine/ihre Lehrveranstaltung abwechslungsreich.“ (4 Items, Cronbachs $\alpha = .926$)
- *Zur Selbsttätigkeit anregen*, z. B. „Der/Die Lehrende eröffnet den Studierenden Möglichkeiten, sich mit interessanten Inhalten eingehender zu beschäftigen.“ (2 Items, Cronbachs $\alpha = .855$)
- *Relevanz verdeutlichen*, z. B. „Der/Die Lehrende macht den Stellenwert der Lerninhalte für das weitere Studium klar.“ (2 Items, Cronbachs $\alpha = .889$)

(C) Steuerung der Interaktion in der Lerngruppe

- *Effizient mit Störungen umgehen*, z. B. „Der/Die Lehrende ist in der Lage, eine ruhige und ungestörte Lernsituation herzustellen.“ (3 Items, Cronbachs $\alpha = .944$)
- *Kommunikation steuern*, z. B. „Der/Die Lehrende steuert die Diskussion in der Lerngruppe zielführend.“ (2 Items, Cronbachs $\alpha = .912$)
- *Zeit nutzen*, z. B. „Der/Die Lehrende hat ein sehr gutes Zeitmanagement.“ (2 Items, Cronbachs $\alpha = .874$)

Des Weiteren baten wir die Studierenden um:

- Angaben zu Vorwissen und Interesse bezüglich des Lehrveranstaltungsthemas.
- eine Beurteilung über die Schwierigkeit, das Tempo und den Stoffumfang der Lehrveranstaltung.
- Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge zu der Lehrveranstaltung und der Lehrevaluation (insgesamt drei offene Fragen).
- Zusätzlich hatten die Studierenden dieses Semester wieder die Möglichkeit, eine Lehrveranstaltung für den „Preis der guten Lehre“ vorzuschlagen.

2.2. Fragebogen der Lehrenden

- 1) **Angabe der Förderziele:** Zunächst wurden die Lehrenden gebeten anzugeben, welche Kompetenzen sie in welchem Maß in ihrer jeweiligen Veranstaltung fördern wollten. Auf diese Weise war es den Lehrenden möglich, pro Veranstaltung eine individuelle Gewichtung der Kompetenzen vorzunehmen. Zugleich ermöglichte diese Abfrage einen Vergleich mit den später folgenden Studierendenantworten.
- 2) **Freie Antworten:** Im abschließenden Teil war es den Lehrenden möglich, offene Anmerkungen zur Evaluation sowie zu ihrer Lehrveranstaltung zu geben. Zusätzlich wurden die Lehrenden gefragt, ob sie in den vergangenen Semestern inadäquate Äußerungen seitens der Studierenden erhalten haben.

3. Durchführung der Evaluation

3.1. Ankündigung

Die Lehrenden erhielten ca. vier Wochen vor Evaluationsbeginn eine E-Mail, in der detaillierte Informationen enthalten waren.

Zur Ankündigung der Evaluation und Werbung für die Teilnahme der Studierenden wurden in diesem Semester Poster im Universitätsgebäude aufgehängt und das soziale Netzwerk *Facebook* genutzt, in dem die kompetenzorientierte Lehrevaluation eine eigene Seite besitzt. Darüber hinaus warben die Dozierende in ihren Veranstaltungen.

Im Rahmen der Online-Evaluation wurden die Studierenden, soweit möglich, zusätzlich durch das Lehrevaluationsteam eingeladen. Die Einladung geschah auf zwei Wegen, abhängig davon, ob es sich um eine Lehrveranstaltung handelt, die im Campus Management gemeldet war:

- 1) Studierende, die Lehrveranstaltungen besuchten, die im Campus Management gemeldet waren, erhielten für jede ihrer Lehrveranstaltungen, die in diesem Semester evaluiert wurden, einen Token. Dieser wurde an den ZEDAT-E-Mailaccount der Studierenden geschickt. Ein Token ist ein individualisiertes Passwort, welches zur einmaligen Evaluationsteilnahme berechtigt.
- 2) Studierende, die Lehrveranstaltungen besuchten, die nicht im Campus Management gemeldet waren, erhielten ihren Token vom jeweiligen Lehrenden der Lehrveranstaltung. Die Dozierenden haben in diesem Falle zu Beginn der Evaluation im Anhang ihrer E-Mail (siehe oben) eine Reihe von Token erhalten.

Die Papier-Evaluation fand im Rahmen der zu evaluierenden Veranstaltungen statt, sodass sich in diesem Fall eine Einladung der Studierenden vorab erübrigte.

Bei der Gewinnung der E-Mail-Adressen der Studierenden sowie der Lehrveranstaltungsdaten für das Sommersemester 2014 hat Frau Gips das Lehrevaluationsteam maßgeblich unterstützt. Ihr gilt ein besonderer Dank.

3.2. Veränderung

Im Vergleich zum letzten Semester wurden deutlich mehr Lehrveranstaltungen per Paper-Pencil Fragebögen evaluiert, da die Papier-Evaluation in diesem Sommersemester in einem neuen Format angeboten wurde. Die Dozierenden hatten die Möglichkeit die Evaluation ihrer Lehrveranstaltungen erstmals selbst durchzuführen. Dazu erhielten sie vom Lehrevaluationsteam rechtzeitig alle nötigen Informationen sowie die auszufüllenden Fragebögen und eine Instruktion, um ein einheitliches Vorgehen zu gewährleisten. Um die Anonymität der Studierenden sicherzustellen, durften die ausgefüllten Fragebögen nur von dem Lehrevaluationsteam oder den Studierenden eingesammelt werden. Sofern die Fragebögen von den Studierenden eingesammelt wurden, brachten diese die Fragebögen zum Büro der Lehrevaluation. Das Angebot dieses neuen Vorgehens führte dazu, dass dieses Semester 42,4% der Lehrveranstaltungen durch eine Papier-Evaluation beurteilt wurden, im Vergleich zu 7% im letzten Semester. Die übrigen Veranstaltungen wurden wie üblich online evaluiert.

Des Weiteren wurde im Rahmen der Papier-Evaluation wie im vergangenen Semester zusätzlich zum BEvaKomp der LeKo eingesetzt. Dadurch wurden zusätzlich zu den wahrgenommenen Kompetenzzuwächsen der Studierenden, die sich auf die Ergebnisebene (Output) beziehen, auch Items zur Einschätzung der Lehrgestaltung durch den Dozierenden vorgegeben. Der LeKo wurde für alle Papier-Evaluationen verwendet. Bezüglich der Online-Evaluation wurden gemäß der Evaluationsrichtlinien der Freien Universität Berlin (2012, S. 4) nur die Veranstaltungen mit dem LeKo evaluiert, die von erstmals in der akademischen Lehre tätigen wissenschaftlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen oder von erstberufenen Hochschullehrenden gehalten wurden.

Der Fragebogen enthielt einige kleine Veränderungen im Vergleich zum Wintersemester 2013/14. Die Methodenkompetenz wurde wieder ohne eine Filterfrage, das heißt in jedem Fall, erhoben. Aufgrund der Anmerkungen der Studierenden aus den letzten Semestern wurde die Instruktion dahingehend angepasst, dass noch einmal explizit darauf hingewiesen wurde, was die Antwortkategorie „keine Angabe möglich“ bedeutet. Da bei dem offenen Kommentar „Was war das Wichtigste, was Sie in dieser Lehrveranstaltung gelernt haben?“ nicht ganz eindeutig war, ob nach den Lernergebnissen gefragt wird oder danach, was in der Lehrveranstaltung gut war, wurde diese umformuliert zu „Was hat Ihnen an dieser Lehrveranstaltung gut gefallen?“. Fragen zur Lehrgestaltung (zu Lehrmaterialien, Vorbereitung, Erläuterung schwieriger Sachverhalte und Haltung gegenüber der Lehrevaluation) wurden in diesem Semester nicht erhoben. Darüber hinaus wurde dieses Semester wieder gefragt, ob die Studierenden die Lehrveranstaltung für den „Preis der guten Lehre“ vorschlagen wollen.

Um die Akzeptanz der Lehrevaluation zu erhöhen und um mit den Studierenden und Dozierenden ins Gespräch zu kommen wurde am Fachbereichstag des Fachbereichs Erziehungswissenschaft und Psychologie ein Workshop zur Kompetenzorientierten

Lehrevaluation veranstaltet. Im Rahmen dieses Workshops wurden zum einen die Evaluationsrichtlinien der Freien Universität Berlin sowie die verwendeten Instrumente (BEvaKomp und LeKo) vorgestellt. Anschließend wurden gemeinsam mit allen Teilnehmenden Probleme und Verbesserungsvorschläge diskutiert. Um die Transparenz zu erhöhen wurden die Ergebnisse des Workshops und die daraus abgeleiteten Veränderungen in einem Protokoll zusammengefasst, welches den Studierenden über die E-Mail-Verteiler der Fachschaftsinitiativen, über einen Link auf der *Facebook*-Seite sowie auf der Homepage der Lehrevaluation zugänglich gemacht wurde.

3.3. Evaluationsablauf

Auch in diesem Semester wurden nicht alle Lehrveranstaltungen evaluiert, sondern im Regelfall pro Dozent/-in nur eine Lehrveranstaltung. Jeder Arbeitsbereich des Fachbereichs Erziehungswissenschaft und Psychologie wurde rechtzeitig angeschrieben und darum gebeten, die zu evaluierenden Lehrveranstaltungen an das Lehrevaluationsteam zurückzumelden. Um möglichst alle Dozierenden zu erreichen wurde von Frau Kiel eine Liste aller Lehrbeauftragten erbeten. Damit konnten einzelne noch nicht erfasste Dozierende ermittelt und kontaktiert werden. Falls die vorgegebene Rückmeldefrist von einzelnen Arbeitsbereichen nicht eingehalten wurde, fand eine zufällige Auswahl von Lehrveranstaltungen der jeweiligen Dozierenden dieser Arbeitsbereiche statt.

Die online-basierte Befragung war dieses Semester drei Wochen geöffnet, da sich einige Studierende im Zuge der letzten Evaluation für einen längeren Evaluationszeitraum ausgesprochen haben. Sie fand vom 16. Juni bis zum 04. Juli 2014 statt. Die Papier-Evaluationen fanden vom 17. Juni bis zum 17. Juli in den jeweiligen Lehrveranstaltungen der Lehrenden statt. Für den Masterstudiengang Zukunftsforschung wurden individuelle Zeiträume vereinbart. Die Ergebnisse des Masterstudiengangs Zukunftsforschung sind in diesem Bericht nicht enthalten.

3.4. Ergebnisauswertung

Mit Abschluss der Evaluation wurden die Ergebnisse automatisch ausgewertet. Alle Lehrenden erhielten ein Dokument mit den studentischen Einschätzungen inklusive der Skalenmittelwerte sowie der offenen Kommentare. Sofern die Dozierenden selbst Angaben zu ihren Lehrzielen gegeben haben, wurde ihnen darüber hinaus der Vergleich zwischen diesen Zielen und den durch die Studierenden berichteten Kompetenzzuwächsen dargestellt. Des Weiteren wurden die Lehrenden gebeten, ihren Studierenden diese Ergebnisse zugänglich zu machen.

Die Ergebnisse der Evaluation wurden zudem für den vorliegenden Gesamtbericht auf Fachbereichsebene sowie zur Identifikation besonders gut bewerteter Lehrveranstaltungen genutzt. Die Ergebnisse im vorliegenden Bericht werden dem Dekanat des Fachbereichs Erziehungswissenschaft und Psychologie zugesandt und als Grundlage für die

Nominierung und Vergabe des Preises der guten Lehre genutzt. Darüber hinaus wird der Bericht auf die Homepage der Lehrevaluation gestellt, damit dieser allen interessierten Personen zugänglich ist.

4. Ergebnisse

4.1. Vorbemerkung zu den Auswertungen

Bei den Ergebnissen zu den fünf Bereichen Präsentations-, Kommunikations-, Kooperations-, Fachspezifische Praxis- und Diversity Kompetenz ist zu beachten, dass die betreffenden Fragen nur dann zu beantworten waren, wenn eine zuvor geschaltete Filterfrage positiv beantwortet wurde. Dadurch erklären sich die geringeren Teilnehmerzahlen in diesen Bereichen. Die Filterfragen sind eine Maßnahme, um den Fragebogen an die unterschiedlichen Anforderungen der verschiedenen Lehrveranstaltungstypen anzupassen und somit die Relevanz der einzelnen Fragen zu gewährleisten.

4.2. Rücklauf

Von 146 angemeldeten Veranstaltungen wurden 132 (bzw. 90%) aller Lehrveranstaltungen am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie von Studierenden evaluiert. Innerhalb der evaluierten Veranstaltungen nahmen im Durchschnitt 13,6 Studierende pro Veranstaltung an der Befragung teil (Tabelle 1). Die Rücklaufquote bei der Online-Evaluation beträgt 18,8%, für die Papier-Evaluation 70,3%. In der Lehrendenbefragung wurden 74 Veranstaltungen (50,7% aller Veranstaltungen) evaluiert.

4.3. Kompetenzzuwachs der Studierenden

Zunächst werden die Kompetenzzuwächse der Studierenden aufgeschlüsselt nach Studienabschluss, Lehrveranstaltungstyp und Studiengang abgebildet.

Zwar sind Unterschiede bei den Kompetenzzuwächsen zwischen den Studienabschlüssen Bachelor und Master festzustellen, diese fallen aber eher gering aus (Abbildung 1). Mit Ausnahme der Fachkompetenz und der Fachspezifischen Praxiskompetenz sehen die Studierenden der Bachelorstudiengänge in allen Bereichen im Mittel etwas höhere Kompetenzzuwächse als die der Masterstudiengänge.

Zur besseren Übersichtlichkeit wurden im Folgenden alle Lehrveranstaltungen in die Kategorien Vorlesung, Seminar und Übung aufgeteilt (die genaue Kategorisierung ist Tabelle 1 zu entnehmen).

Tabelle 1: Übersicht der Studierendenbeteiligung nach Lehrveranstaltungsform

<i>Veranstaltungstyp</i>	<i>Angemeldete LV</i>	<i>Anzahl evaluierte LV* (in %)</i>	<i>Anzahl ausgefüllter Fragebögen</i>	<i>Anzahl ausgefüllter Fragebögen pro LV (gemittelt)**</i>
Vorlesung	8	7 (88%)	237	33,9
Seminar (Seminar, Hauptseminar, Oberseminar, Proseminar)	124	114 (92%)	1486	13,0
Übung (Übung, Praktikum, Projekte, Praktische Lehre, Praktische Übung, Empirisches Praktikum, Tutorium)	14	11 (79%)	73	6,6
GESAMT	146	132 (90%)	1796	13,6

Zur besseren Übersichtlichkeit wurden Veranstaltungen, die in Klammern stehen, zusammengefasst.

* mind. 1 Bewertung liegt vor. In Klammern der Anteil an allen angemeldeten Lehrveranstaltungen.

** Mittelwert = Anzahl ausgefüllte Fragebogen/Anzahl evaluierte Veranstaltungen
(Beispiel: Vorlesung 237/7=33,9)

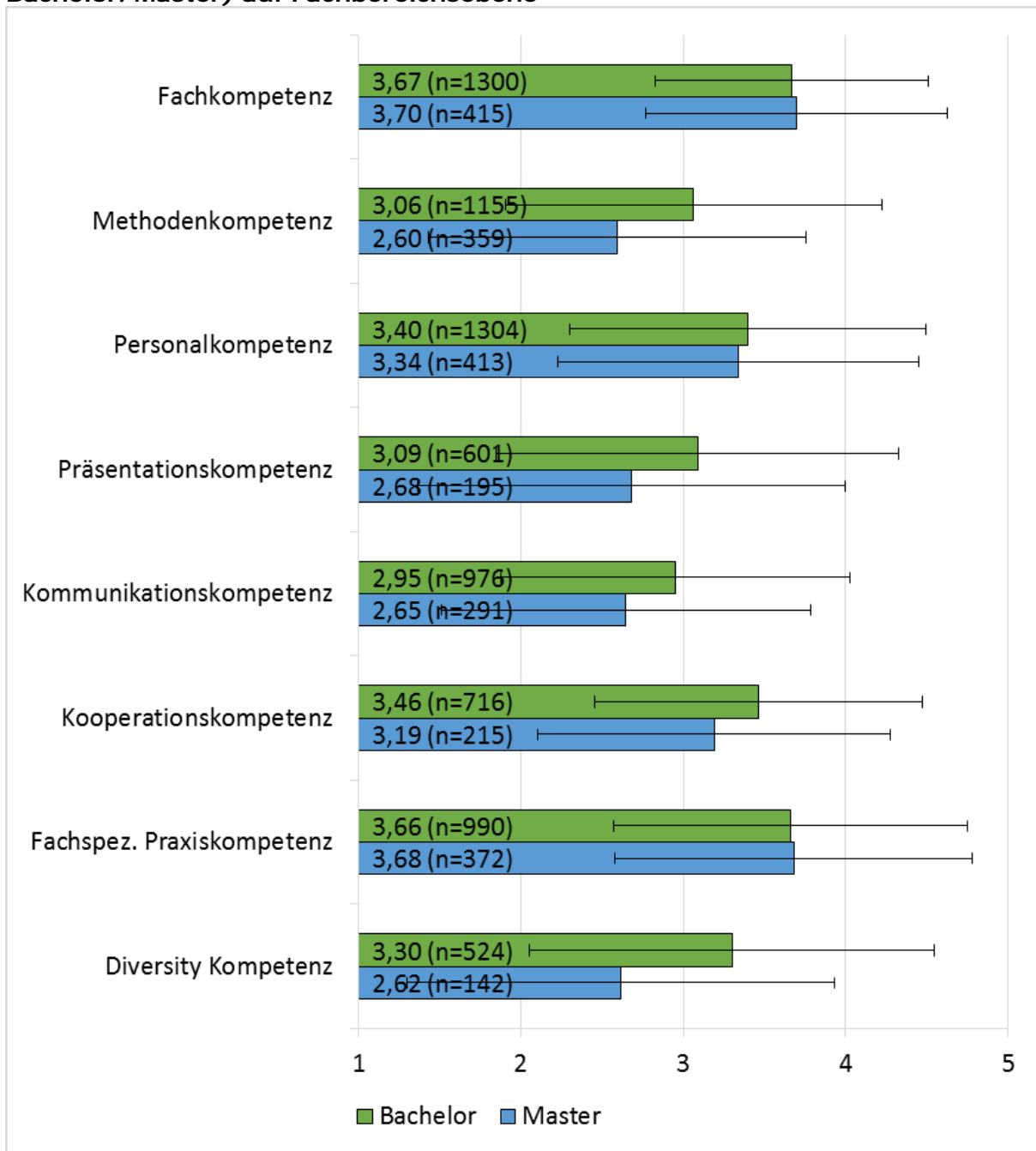
Es zeigt sich, dass einige Studierende auch in Vorlesungen Kompetenzzuwächse in der Kommunikations-, Kooperations- sowie Präsentationskompetenz berichten (Abbildung 2). Für diese Lehrveranstaltungsart wird das eher nicht erwartet, da sie maßgeblich von Lehrendenvorträgen geprägt ist. Hier zeigen sich die Vorteile einer Filterfrage: aufgrund des Lehrveranstaltungstyps können keine Kompetenzbereiche a priori zugeordnet werden; die Studierenden entscheiden am selbst, welche Kompetenzbereiche für sie relevant sind.

Weiterhin zeigt sich, dass in allen Lehrveranstaltungsarten die Studierenden vor allem in der Fachkompetenz und in der Fachspezifischen Praxiskompetenz die größten Kompetenzzuwächse berichten. Da das primäre Ziel der Hochschullehre sicher die Förderung von fachlichem Wissen und deren Anwendung ist, sprechen die Ergebnisse für die Zielerreichung. Darüber hinaus zeigt sich jedoch auch, dass ebenso Personalkompetenz und soziale Kompetenzen vermittelt werden.

Der Vergleich der berichteten Kompetenzzuwächse auf Ebene der unterschiedlichen Studiengänge zeigt, dass Studierende der Psychologie in vielen Kompetenzen ihre Zuwächse größer einschätzen als Studierende der Erziehungswissenschaft oder Lehramtsstudierende (Abbildung 3) Ausnahmen bilden hierbei die Methoden-, die Präsentations- und Kooperationskompetenz.

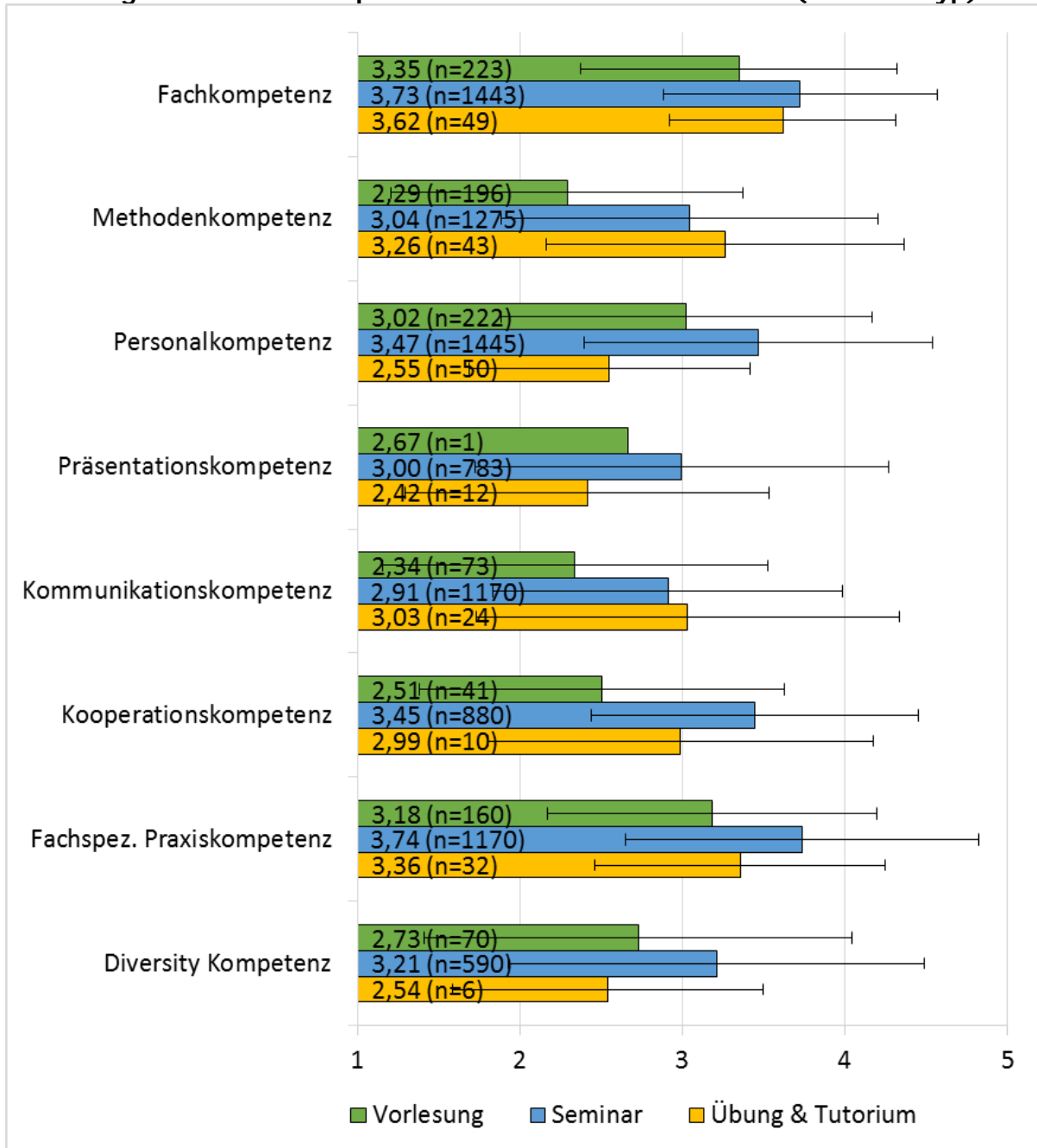
Unabhängig vom Studiengang waren die größten Kompetenzzuwächse abermals bzgl. der Fachkompetenz und der Fachspezifischen Praxiskompetenz zu verzeichnen.

Abbildung 1: Mittlerer Kompetenzzuwachs der Studierenden (nach Abschluss: Bachelor/Master) auf Fachbereichsebene



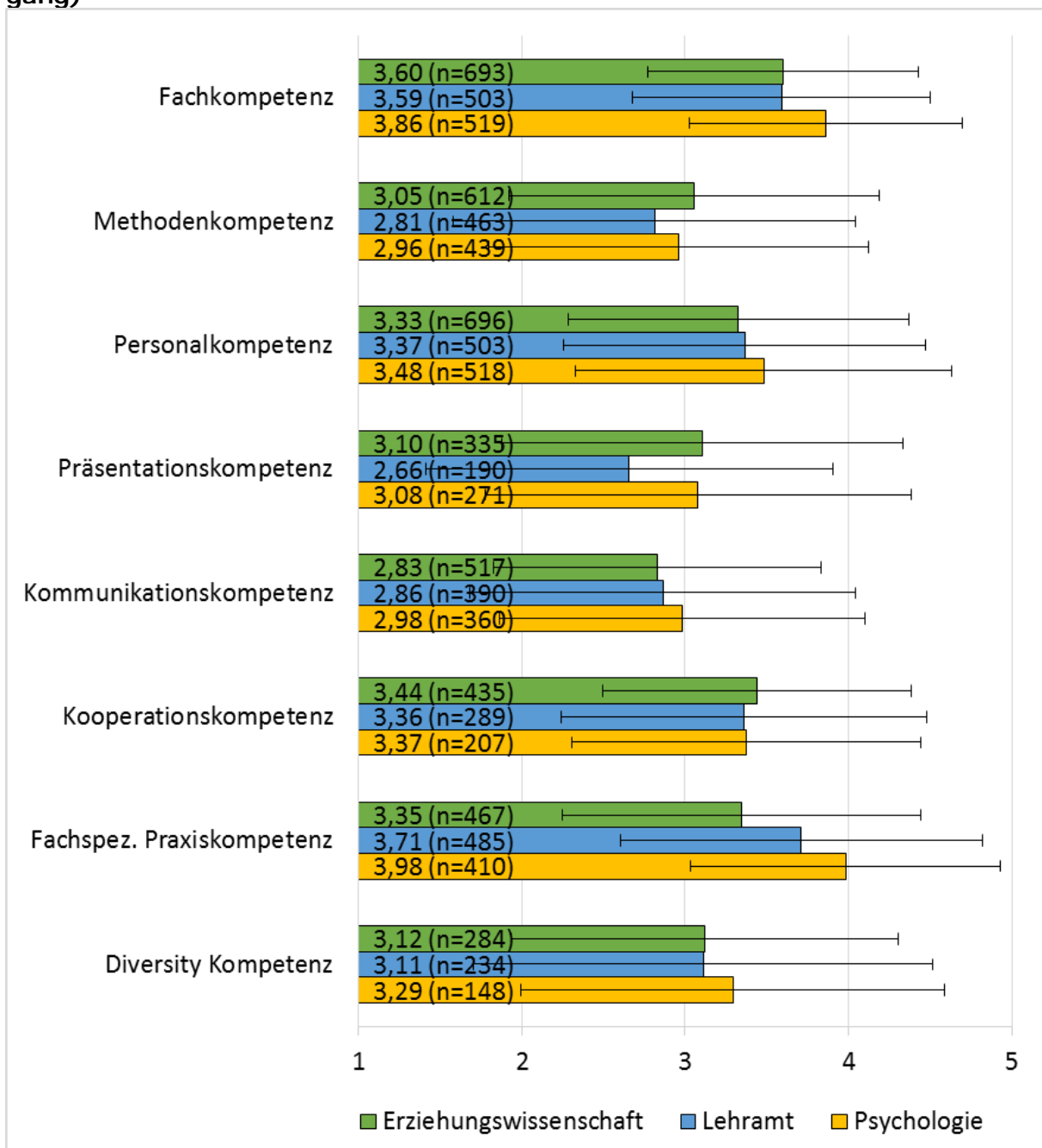
Anmerkungen zur Grafik. Die erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten. Die Skala reicht von 1 (Minimum) bis 5 (Maximum).

Abbildung 2: Mittlerer Kompetenzzuwachs der Studierenden (nach LV-Typ)



Anmerkungen zur Grafik. Die erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten. Die Skala reicht von 1 (Minimum) bis 5 (Maximum).

Abbildung 3: Mittlerer Kompetenzzuwachs der Studierenden (nach Studiengang)



Anmerkungen zur Grafik. Die erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten. Die Skala reicht von 1 (Minimum) bis 5 (Maximum).

4.4. Förderziele der Lehrenden

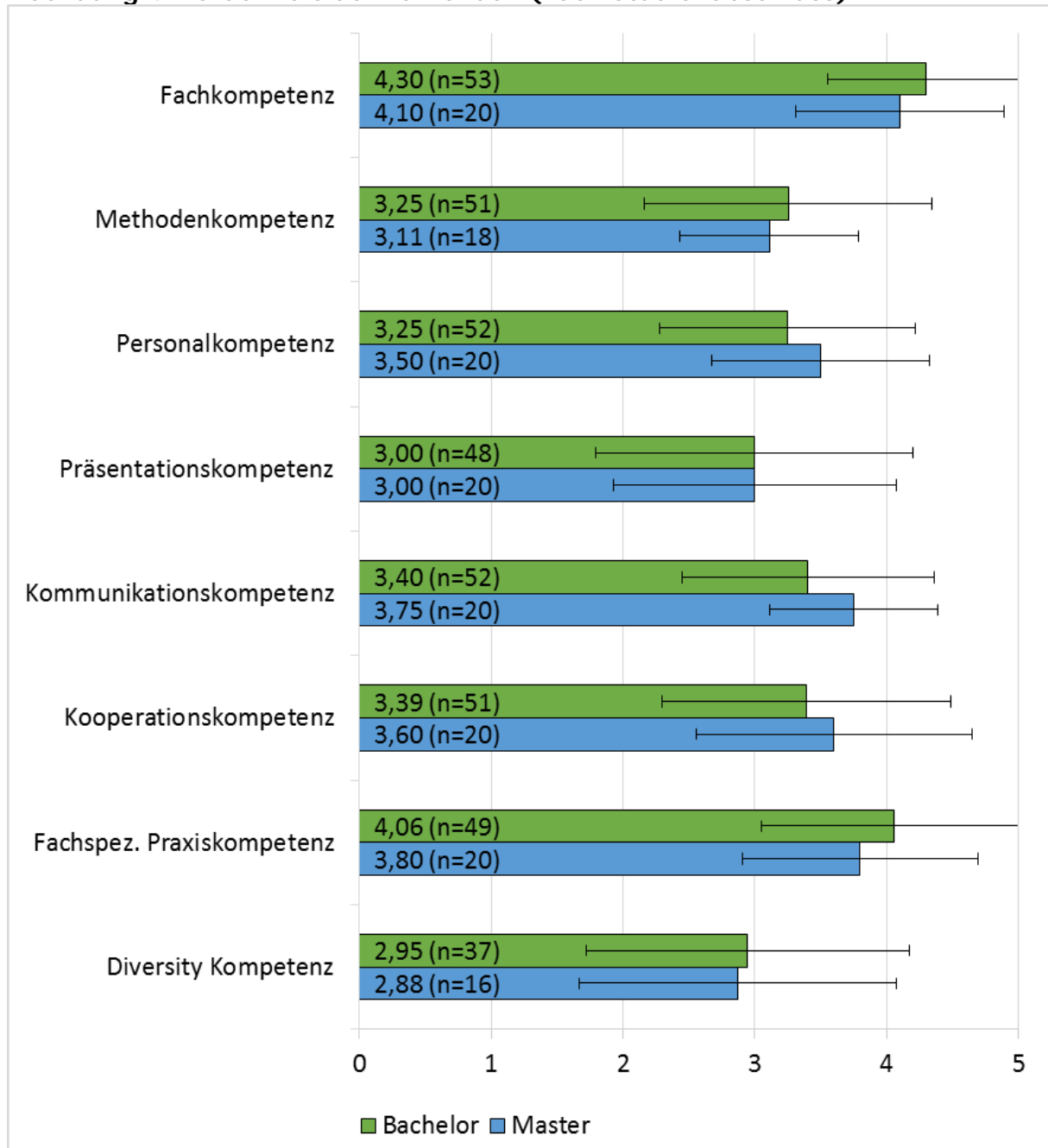
Die Lehrenden wurden danach gefragt, welche Kompetenzen sie bei den Studierenden fördern möchten. Im Folgenden werden die Ergebnisse ebenfalls aufgeschlüsselt nach Studienabschluss und Lehrveranstaltungstyp dargestellt.

Die Lehrenden in den Bachelor- und Masterstudiengängen geben an, die Fachkompetenz sowie die Fachspezifische Praxiskompetenz am stärksten fördern zu wollen (Abbildung 4). Mit Ausnahme der Personal-, der Kommunikations- und der Kooperations-

kompetenz liegen die Förderziele der Lehrenden in Bachelorstudiengängen auf einem leicht höheren Niveau als die Förderziele in Masterstudiengängen. Bezüglich der Präsentationskompetenz zeigen sich keine Unterschiede.

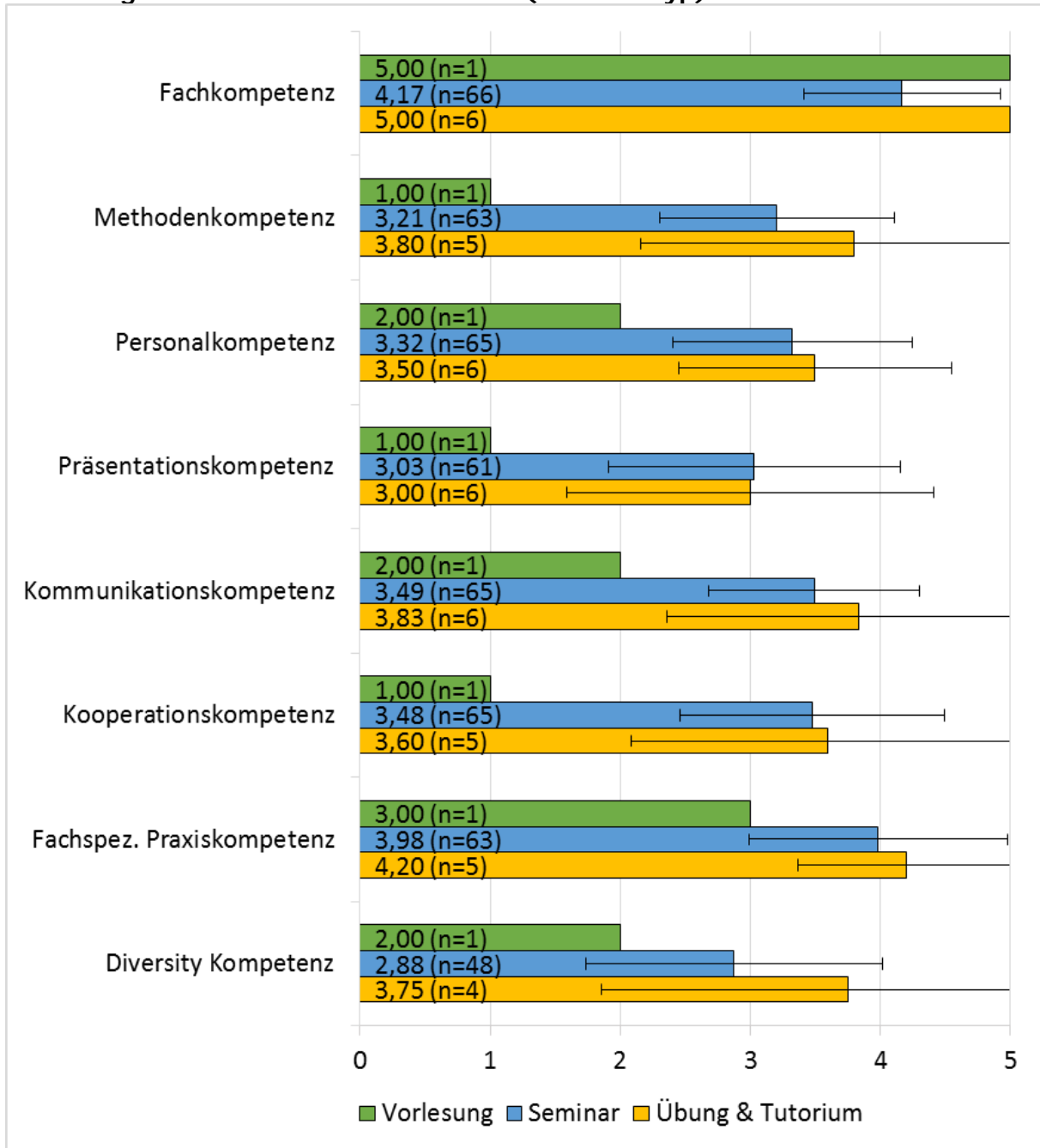
Werden die Lehrveranstaltungsarten betrachtet, so steht die Förderung der Fachkompetenz in allen Lehrveranstaltungsarten im Vordergrund (Abbildung 5).

Abbildung 4: Förderziele der Lehrenden (nach Studienabschluss)



Anmerkungen zur Grafik. Die erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten. Die Skala reicht von 1 (Minimum) bis 5 (Maximum).

Abbildung 5: Förderziele der Lehrenden (nach LV-Typ)

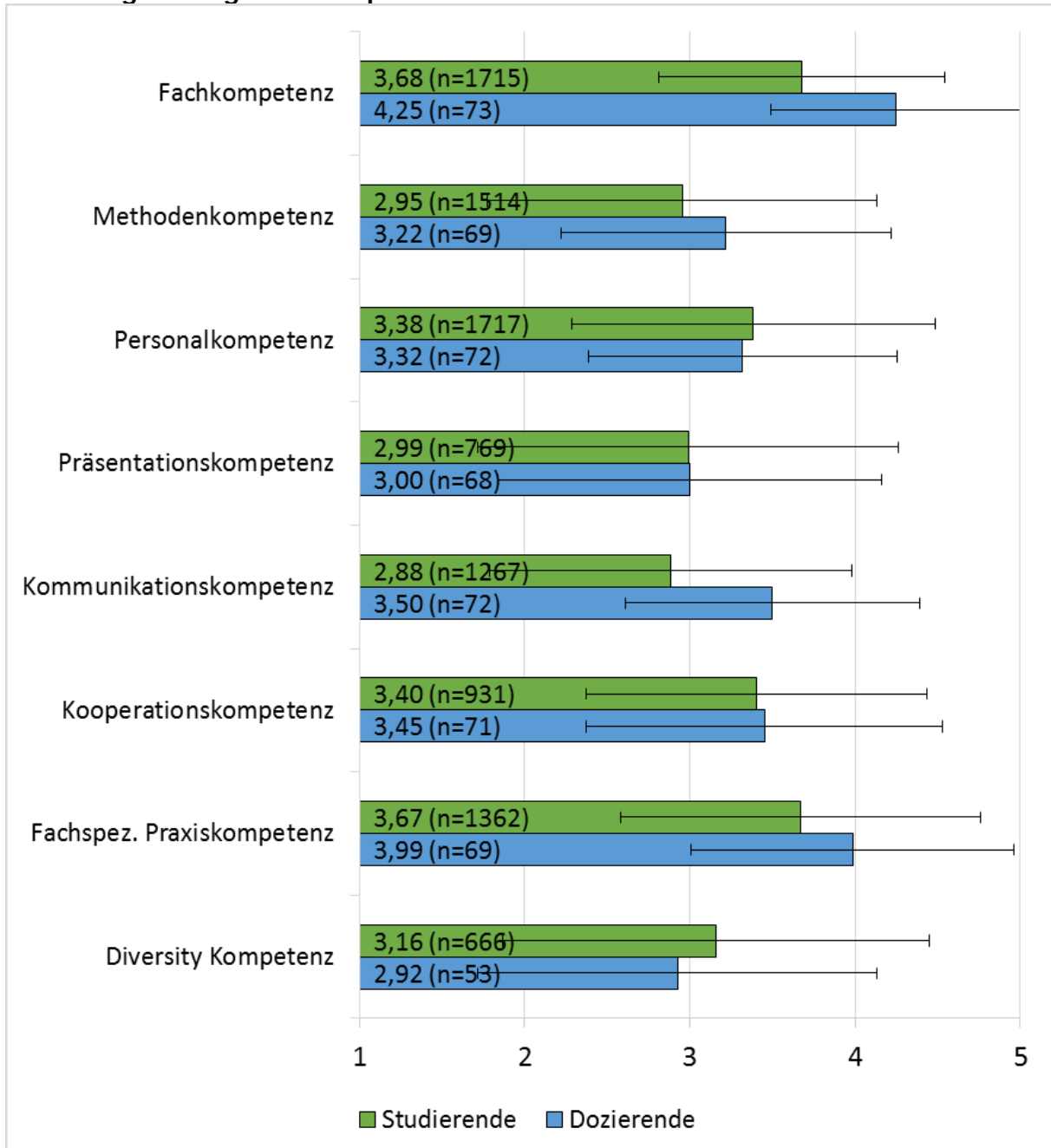


Anmerkungen zur Grafik. Die erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten. Die Skala reicht von 1 (Minimum) bis 5 (Maximum).

4.5. Einschätzungen der Studierenden und Lehrenden

In Abbildung 6 werden die Förderziele der Lehrenden mit den Kompetenzzuwächsen der Studierenden in den einzelnen Bereichen gegenübergestellt. In den Kompetenzbereichen Fachkompetenz und Fachspezifische Praxiskompetenz, in denen die Studierenden den größten Kompetenzzuwachs sahen, beabsichtigten auch die Lehrenden die stärkste Förderung. In allen Bereichen, außer bei der Personal- und der Diversity Kompetenz, möchten die Lehrenden den Kompetenzbereich in einem größeren Maße fördern als die Studierenden Kompetenzzuwächse wahrnehmen.

Abbildung 6: Vergleich Kompetenzzuwächse und Förderziele



Anmerkungen zur Grafik. Die erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten. Die Skala reicht von 1 (Minimum) bis 5 (Maximum).

4.6. Lehrkompetenz und Prozessfragen

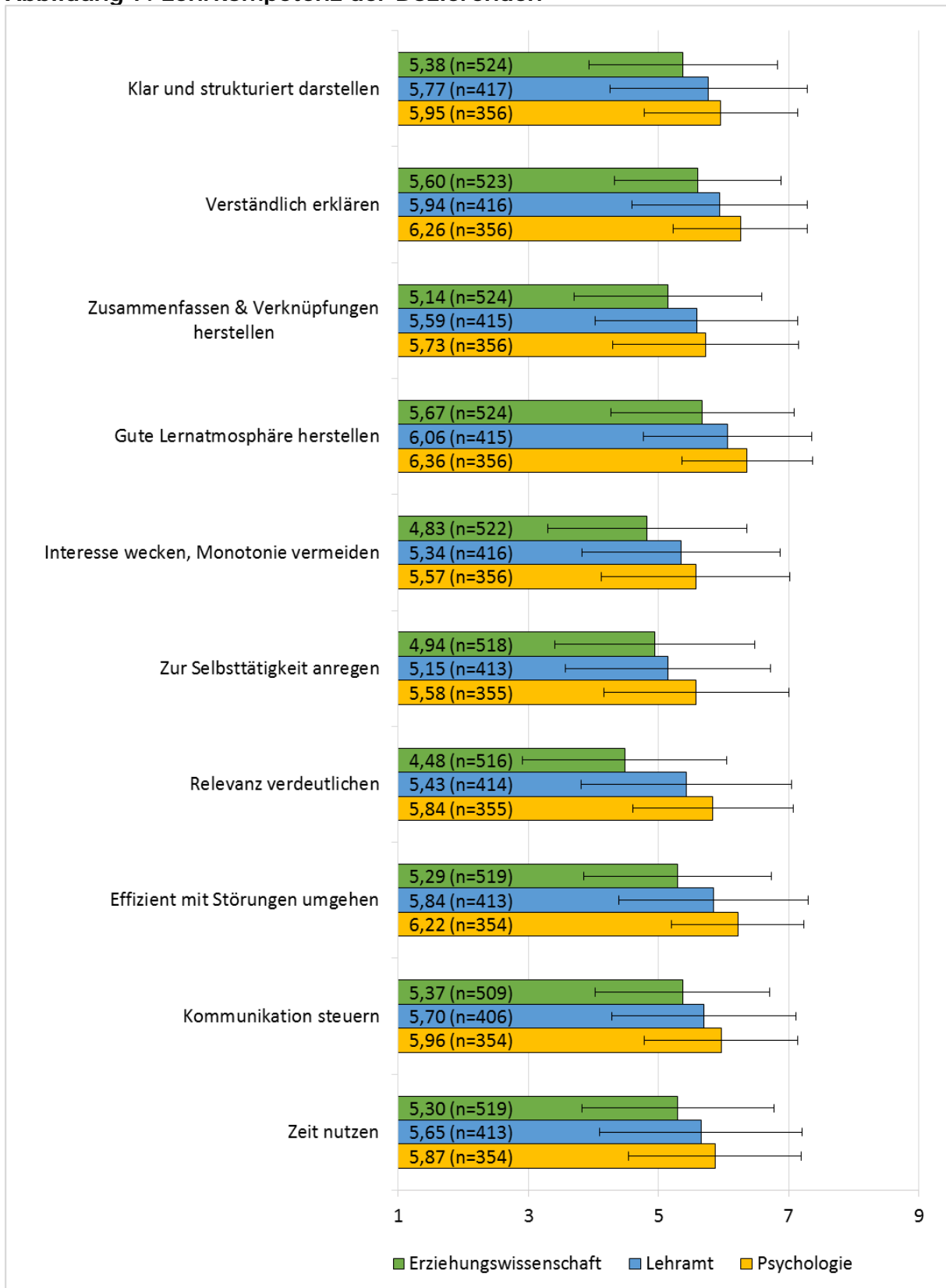
In der Lehrevaluation des Fachbereichs Erziehungswissenschaft und Psychologie wurden den Studierenden zusätzlich Fragen zur Lehrkompetenz gestellt. Hierfür wurde der *Fragebogen zur Erfassung der Lehrkompetenz (LeKo)* eingesetzt. Die einzelnen Skalen des LeKo (Antwortskala von 1 bis 7) werden zunächst getrennt nach Studiengängen in Abbildung 7 dargestellt.

Der Vergleich der Studiengänge zeigt, dass die Studierenden der Psychologie im Mittel alle erfassten Dimensionen am positivsten auffassen, gefolgt von den Studierenden

des Lehramts. Die unterschiedlichen Bewertungen der erfragten Dimensionen weisen auf verschiedene Itemschwierigkeiten hin. So wird die Skala „Gute Lernatmosphäre herstellen“ bspw. im Mittel etwas positiver bewertet als andere Skalen. Insgesamt ist zu erkennen, dass die Lehrkompetenz der Lehrenden am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie im Mittel als relativ hoch von den Studierenden eingestuft wird, was als ein Hinweis auf hohe didaktische Fähigkeiten der Dozierenden gewertet wird.

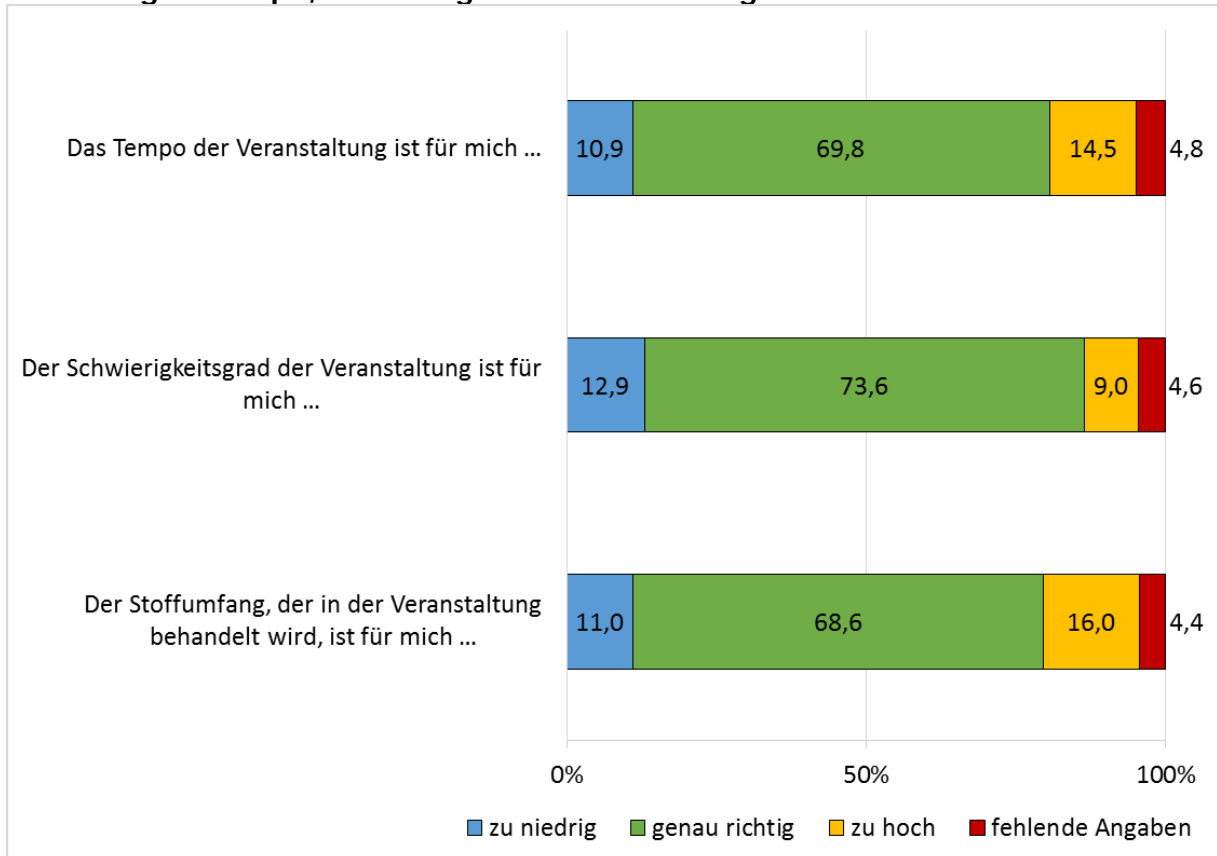
Anschließend folgt in der Abbildung 8 die Darstellung von drei Einzelitems (Schwierigkeit, Tempo und Stoffumfang der Lehrveranstaltung). Um dabei anschaulichere Aussagen treffen zu können, wurden die mehrstufigen Antwortskalen (von 1 bis 5) umcodiert: Antworten von 1 bis 2 wurden in die „untere“, 3 in die „mittlere“, sowie 4 bis 5 in die „obere“ Kategorie umcodiert. Die einzelnen Prozessfragen werden im Folgenden graphisch dargestellt. Bei den Fragen nach der Schwierigkeit, dem Tempo und dem Stoffumfang der Lehrveranstaltungen wählte die große Mehrheit der Studierenden die mittlere Antwortkategorie „genau richtig“, was dem Optimum entspricht.

Abbildung 7: Lehrkompetenz der Dozierenden



Anmerkungen zur Grafik. Die erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten. Die Skala reicht von 1 (Minimum) bis 7 (Maximum).

Abbildung 8: Tempo, Schwierigkeit & Stoffumfang



Anmerkungen zur Grafik. Die Zahlen in den Balken sind die Prozentwerte der gegebenen Antworten.

4.7. Lehrveranstaltungen mit den besten Bewertungen

Für den vorliegenden Bericht haben wir sehr gut bewertete Lehrveranstaltungen anhand von fünf Kriterien identifiziert:

- 1) Veranstaltungen, in denen die Studierenden den höchsten Zuwachs an Fach- und Personalkompetenz berichten und
- 2) hier zusätzlich mindestens einen Mittelwert größer als 4 (auf einer 5-stufigen Skala) aufweisen.
- 3) Vorschläge der Studierenden für den Preis der guten Lehre. Es wurde das Verhältnis von Nominierungen für den Preis zur Anzahl der Evaluationsteilnehmer/-innen in einer Lehrveranstaltung berechnet (Bsp.: 6 studentische Vorschläge / 10 Evaluationsteilnehmer = 0,60). Dieses Verhältnis beträgt mindestens 30%.
- 4) Es haben sich mindestens fünf Studierende an der Lehrevaluation beteiligt.
- 5) Es stellt sich zusätzlich heraus, dass auch die Lehrperson sich an der Evaluation beteiligt hat.

Die so identifizierten Lehrveranstaltungen sind in den Tabellen 2, 3, 4 und 5 nach den Nachnamen der Lehrenden alphabetisch sortiert.

Tabelle 2: In der Lehrevaluation am besten bewerteten Lehrveranstaltungen (Erziehungswissenschaft)

<i>Name</i>	<i>Lehrveranstaltung</i>
Albrecht, Maria	Einführung in die Kinder- und Jugendhilfe
Jann, Nina	Multiperspektivisches Fallverstehen und Hilfeplanungsprozesse
Ulrike Urban-Stahl	Einführung in die Kinder- und Jugendhilfe

Tabelle 3: In der Lehrevaluation am besten bewerteten Lehrveranstaltungen (Lehramt)

<i>Name</i>	<i>Lehrveranstaltung</i>
Gellert, Uwe	Lehren und Lernen von Mathematik als Forschung und Entwicklung
Madany Mamlouk, Nadia	Interdisziplinäre Studien: Gesellschaft, Kultur und Geschichte – Sexualerziehung
Romain, Gisela	Interdisziplinäre Studien: Gesellschaft, Kultur und Geschichte

Tabelle 4: In der Lehrevaluation am besten bewerteten Lehrveranstaltungen (Psychologie)

<i>Name</i>	<i>Lehrveranstaltung</i>
Heekeren, Hauke	Learning Memory and Decision Making
Krumm, Stefan	Angewandte Psychologische Diagnostik für den Schwerpunkt Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie
Lorenz, Timo	Positive Psychologie und Arbeit
Zetsche, Ulrike	Angststörungen

Tabelle 5: In der Lehrevaluation am besten bewerteten Lehrveranstaltungen (Lehrbeauftragte)

<i>Name</i>	<i>Lehrveranstaltung</i>
Czaja, Susanne Julia	Entwicklung, Anwendung und Evaluation eines Lehrmoduls
Neubert, Hansjörg	Erziehen und Gruppenprozesse gestalten, Lernförderung, Medien und Unterricht
Zagorscak, Pavle	'Neue Medien' in klinischer Psychologie und Psychotherapie

5. Anmerkungen zur Evaluation

Im Sommersemester 2014 wurden im Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie 1796 studentische Fragebögen ausgefüllt. Da die Lehrveranstaltungen in diesem Semester teilweise online und teilweise per Paper-Pencil evaluiert wurden, werden

die Rücklaufquoten im Folgenden separat angegeben. Im Rahmen der Online-Evaluation wurden insgesamt 3067 Token verschickt. Bei 576 Bewertungen der insgesamt 76 online evaluierten Lehrveranstaltungen entspricht dies einer Rücklaufquote von 18,8%. Für die übrigen 56 Lehrveranstaltungen (mittels Papier-Evaluation) wurden bei einer angegebenen Gesamtteilnehmerzahl von 1736 insgesamt 1220 Bewertungen abgegeben, was einer Rücklaufquote von 70,3% entspricht. In vielen ausgefüllten Fragebögen wurde die Möglichkeit genutzt, offene Anmerkungen zur Lehrveranstaltung zu geben (ca. 1818 offene Kommentare). Zudem liegen 165 Antworten auf die Frage „Haben Sie Anmerkungen zur Evaluation?“ vor. Im Folgenden werden die offenen Antworten auf die letztere Frage vorgestellt.

Kritisch hinterfragt wurden in diesem Sommersemester vor allem die Passung des Fragebogens auf die einzelnen Veranstaltungstypen, die Bedeutung der Antwortmöglichkeiten (bzgl. der mittleren Kategorie sowie der Kategorien „trifft nicht zu“ und „keine Angabe möglich“), fehlende Aspekte im Rahmen der Befragung sowie der Nutzen der Evaluation. Insgesamt vermitteln die Studierenden den Eindruck, dass sie Evaluationen als sehr wichtig empfinden und äußern daher auch viele Verbesserungsvorschläge.

Von Seiten der Lehrenden gingen 74 ausgefüllte Fragebögen ein, wobei 6 Anmerkungen zur Lehrveranstaltung direkt gemacht wurden. Die Lehrenden wurden außerdem gefragt, ob die offenen Kommentare der Studierenden in den Evaluationsrückmeldungen der letzten Semester destruktive oder unangemessene Äußerungen enthielten. Diese Frage wurde von 66 (von 74) Lehrenden beantwortet. Von diesen berichteten 6,1 Prozent inadäquate studentische Äußerungen, während der Großteil (83,3%) berichtete, keine derartigen Äußerungen erhalten zu haben. Die übrigen 10,6% fallen auf die Mittelkategorie. Keiner der Dozierenden äußerte sich zur Lehrevaluation.

Die offenen Kommentare der Studierenden werden in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Im Anschluss an die offenen Kommentare werden einige Äußerungen diskutiert.

Tabelle 6: Ausgewählte offene Kommentare der Studierenden

Fragebogen und Items
<ul style="list-style-type: none"> • Einige Fragen passen überhaupt nicht zur befragten Lehrveranstaltung. Sie sollten mehr auf die jeweilige Veranstaltung abgestimmt sein. • Wahnsinnig verallgemeinernd. Wird das den Veranstaltungen wie Tutorien gerecht? • Der Block Präsentationskompetenz kann bei einer Vorlesung gestrichen werden, da dort keine Studierendenvorträge gehalten werden.
Fragen zum Kompetenzzuwachs
<ul style="list-style-type: none"> • Was kreuze ich beim Block subj. Kompetenzzuwachs an, wenn alles beim Alten ge-

blieben ist? Ich bitte um eine Erklärung zum Unterschied zwischen „keine Angabe möglich“ und „trifft nicht zu“.

- Nur weil ich aus dieser Veranstaltung nicht gelernt habe, ob ich gut präsentieren kann, wissen Sie jetzt nicht, ob ich nur nichts gelernt habe, weil die Veranstaltung nicht förderlich war oder weil ich das bereits im Vorfeld erlernt habe und mich nicht explizit innerhalb der letzten Wochen verbessert habe.

Antwortmöglichkeiten

- Klarere Beschriftung der Antwort-Skala: (...) Bedeutet die mittlere Wahlmöglichkeit mittlere Zustimmung? (...)
- Mir ist die Skala nicht ganz klar: von 0 bis 5 oder von -2 bis 2
- Mehr offene Fragen wären schön

Papier- vs. Online-Evaluation

- Ich finde es gut in schriftlicher ausgedruckter Form zu evaluieren (innerhalb des Seminars). Dies spart Zeit und außerdem motiviert es, die Evaluation auch wirklich durchzuführen.
- Könnte online durchgeführt werden (spart Zeit und Papier).

Zeitpunkt der Befragung

- Es wäre sinnvoller, wenn die Evaluationen in der vorlesungsfreien Zeit stattfinden würden, unmittelbar nach Semesterende - man hätte mehr Zeit und Ruhe für eine sinnvolle und adäquate Einschätzung. Außerdem fangen viele Studenten erst kurz vor der Klausur an, sich mit den Themen der Vorlesung/Seminare detailliert zu befassen, sodass nach der Klausur die Einschätzung der Vorlesung und der Inhalte völlig anders aussehen könnte als vorher.
- Nach der Klausur durchführen, damit auch die Form der Klausur evaluiert werden kann

Fehlende Aspekte

- Generell würde ich mir wünschen, dass es eine Evaluation zur Zufriedenheit mit dem Aufbau der Module und der Auswahl der Seminare gibt. Auch die sonstige strukturelle Gestaltung und Organisation der Seminare möchte ich kommentieren.
- Mir hat die Frage gefehlt, ob ich mit der Seminargröße zufrieden bin (...)

Nutzen der Lehrevaluation

- Es ist schön die Möglichkeit zu haben, auf diesem Wege die Lehre an der Universität aktiv mitzugestalten.
- Gut, dass es sie gibt! Toll, dass die Dozent_innen sie ernst/wahrnehmen.
- Ich bin sehr froh, auch Dozenten mit inakzeptablen Lehrangeboten so eine anonyme Rückmeldung geben zu können, die keinen Einfluss auf meine Leistung hat. Vielen Dank!
- Sie wird nichts verändern und ist somit überflüssig!

- Persönliches Feedback ist sehr viel mehr wert als dieser Bogen.

Informationen über Ergebnisse der Evaluation

- Es wird nicht berichtet, ob die Dozenten tatsächlich ein Feedback bekommen haben, bzw. offizielle Ergebnisse auch mit den offenen Antworten der Studierenden werden nicht publiziert, sondern irgendwo gespeichert.

Anmerkung. Die Originalzitate wurden in Bezug auf die Rechtschreibung korrigiert.

Im Folgenden gehen wir auf einzelne Anmerkungen ein und hoffen einige Fragen beantworten zu können.

Relevanz der Fragen für einzelne Lehrveranstaltungen. Um eine gewisse Vergleichbarkeit der Evaluationsergebnisse innerhalb des Fachbereichs gewährleisten zu können, darf das Instrument nicht zu spezifisch auf einzelne Veranstaltungstypen zugeschnitten sein. Da einige Kompetenzbereiche nicht in jeder Lehrveranstaltung gefördert werden, haben wir jedoch die sogenannten Filterfragen im Online-Server bzw. dementsprechende Instruktionen in den Paper-Pencil Fragebögen eingeführt: nicht alle Fragen sind zwingend zu beantworten. Allerdings stellen wir immer wieder fest, dass z.B. die Kommunikationskompetenz auch in einigen Vorlesungen gefördert wird, und Studierende hier Zuwächse berichten. In unseren Augen haben sich die Filterfragen bewährt. Weiterhin besteht bei jeder Frage die Möglichkeit „keine Aussage möglich“ als Antwort zu geben sowie in den offenen Kommentaren detaillierter auf die Veranstaltung und nicht angesprochene Themen einzugehen. Somit kann der Spezifität der Lehrveranstaltung Rechnung getragen werden.

Die Fragen zu den Kompetenzzuwächsen. Wie auch im vergangenen Semester wurde angemerkt, dass bestimmte Kompetenzbereiche schon vorhanden sind und somit nicht mehr gefördert werden können und nicht klar sei, wie in diesem Fall geantwortet werden solle. Auch nach Einführung der Antwortmöglichkeit „keine Aussage möglich“ stellt dieser Punkt für viele Studierende jedes Semester eine Schwierigkeit dar. Angeregt durch den im Sommersemester durchgeführten Workshop wurde überlegt statt der Kategorie „keine Aussage möglich“ die Kategorie „Kompetenz bereits vorhanden“ einzuführen. Diese Idee wurde jedoch verworfen, da so bei der Kategorie „trifft nicht zu“ nicht zu unterscheiden wäre, ob die Kompetenz aufgrund der Lehrqualität nicht gefördert wurde oder ob diese Kompetenz im Rahmen der Veranstaltung gar nicht gefördert werden sollte. Um dennoch auf die Problematik einzugehen wurde in diesem Sommersemester explizit in der Instruktion erklärt, wie die Antwortkategorie „keine Aussage möglich“ zu verwenden sei. Darüber hinaus wurde auf die offenen Kommentare am Ende des Fragebogens verwiesen. Nach den Kommentaren der Studierenden scheint dies jedoch noch nicht aus-

reichend gewesen zu sein. Für das kommende Semester sollte eine andere Lösung gefunden werden.

Antwortmöglichkeiten. Für einige Studierende scheinen die drei Antwortalternativen „trifft nicht zu“, „keine Angabe möglich“ sowie die mittlere Antwortalternative des BEvaKomp nicht eindeutig zu sein. Es handelt sich bei der verwendeten Skala um eine fünfstufige Likert-Skala, bei der „trifft nicht zu“ dafür steht, dass die jeweilige Kompetenz aufgrund der Qualität der Lehrveranstaltung nicht gefördert wurde. Die mittlere Kategorie entspricht einer mittleren Zustimmung. Das bedeutet, dass die Kompetenzen aufgrund der Qualität der Lehrveranstaltung teilweise, jedoch nicht komplett, erworben werden konnten. Die Antwortkategorie „keine Angabe möglich“ ist anzukreuzen, wenn die Studierenden über die im Fragebogen erwähnten Kompetenzen bereits vor der Lehrveranstaltung verfügten (und diese daher nicht erweitern konnten) oder wenn diese Kompetenzen nicht Bestandteil der Lehrveranstaltung waren (also gar nicht gefördert werden konnten).

Mehr offene Fragen. Dem Wunsch nach der Möglichkeit mehr offener Fragen können wir aus ökonomischen Gründen leider nicht nachkommen. Hier sei aber darauf verwiesen, dass immer die Möglichkeit besteht, jegliche Anmerkungen oder konstruktive Kritik im Rahmen der offenen Kommentare am Ende des Fragebogens zu äußern.

Paper-Pencil vs. Online. In diesem Sommersemester wurden 42,4% aller Lehrveranstaltungen per Paper-Pencil evaluiert. Dies waren deutlich mehr als im vergangenen Semester, was auf das neu angebotene Format der Papier-Evaluation zurückzuführen ist. Die Reaktionen der Studierenden darauf waren durchaus positiv, wobei sich einige aber auch aus Zeit- und Umweltgründen für eine Online-Evaluation aussprachen. Aufgrund der deutlich höheren Rücklaufquoten, die durch die verstärkte Papier-Evaluation erreicht wurden, und der positiven Rückmeldung seitens der Dozierenden, wird die Papier-Evaluation im kommenden Semester wieder in diesem Format angeboten werden.

Zeitraum der Befragung. Der Zeitraum der Befragung ist immer wieder ein schwer zu handhabendes Problem. In der Mitte des Semesters ist es vielen Studierenden zu früh, da sie gerne die Lehrveranstaltung als Ganzes beurteilen möchten und zu diesem Zeitpunkt nur schwer eine Einschätzung für sie möglich ist. Liegt der Evaluationszeitraum in der vorlesungsfreien Zeit bzw. nach der Abschlussklausur, haben die Lehrenden keine Möglichkeit mehr, die Ergebnisse mit den Studierenden zu besprechen. Darüber hinaus besteht die Gefahr, dass mittels der Evaluation die Prüfung und nicht die Lehrveranstaltung bewertet wird. Daher versuchen wir, den Zeitraum für die Evaluation immer so gut wie möglich in die letzten Vorlesungswochen zu legen. Dies stellt aber erneut ein Problem

dar, da hier viele Prüfungen stattfinden, auf die sich die Studierenden auch vorbereiten wollen und müssen.

Fehlende Aspekte. In einigen Kommentaren wurde bemängelt, dass Themen wie die Struktur und die Organisation des Studiums im Rahmen der Lehrveranstaltungsevaluation nicht abgefragt werden. Diese Themen werden regelmäßig von der Arbeitsstelle Lehr- und Studienqualität in den Befragungen der Bachelor- und Masterstudierenden durchgeführt. Ist dies nicht ausreichend gibt es immer auch die Möglichkeit, sich an die Fachschaftsinitiativen oder die jeweils zuständigen Studiengangsverantwortlichen zu wenden.

Nutzen der Lehrevaluation. Einige Studierende äußerten sich sehr positiv über die Wirkung der Lehrevaluation. Sie gaben an sich von ihren Dozierenden ernst genommen zu fühlen und die Lehre aktiv mitgestalten zu können. Andere äußerten jedoch auch Zweifel an der Wirkung der Evaluation. In Zukunft sollten die Studierenden noch mehr in ihrem Gefühl bestärkt werden durch die Evaluation etwas beeinflussen zu können. In den letzten Semestern wurde bereits daran gearbeitet für mehr Transparenz zu sorgen (mehr Informationen über die Evaluation und die Ergebnisse). Im Gesamtbericht der Lehrevaluation können nur über alle Veranstaltungen gemittelte Daten veröffentlicht werden. Aus datenschutzrechtlichen Gründen erhalten nur die Dozierenden die Daten ihrer jeweiligen Veranstaltungen. Es ist daher sehr wichtig, dass die Dozierenden die Ergebnisse mit ihren Studierenden diskutieren, weshalb sie zukünftig noch mehr darin bestärkt werden sollten. Bezüglich des Nutzens der Evaluation im Vergleich zum Nutzen direkten Feedbacks sei gesagt, dass die Evaluation durch die Kombination aus qualitativen und quantitativen Feedback eine umfassende Rückmeldung für die Dozierenden darstellt. Darüber hinaus ermöglicht sie einen Vergleich des Kompetenzzuwachses der Studierenden sowie der eigenen Lehrkompetenz über mehrere Semester hinweg und kann zur Nominierung für den „Preis für gute Lehre“ verwendet werden. Sie ist somit ein wichtiges Instrument der Qualitätssicherung an der Freien Universität Berlin. Die Lehrevaluation soll jedoch keinesfalls als Ersatz für ein direktes Feedback gesehen werden, sondern als eine sinnvolle Ergänzung dieser.

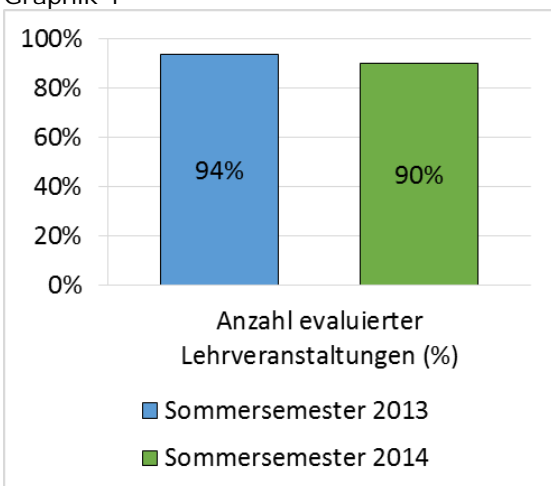
Informationen über die Ergebnisse der Evaluation. Die Evaluationsergebnisse werden den Dozierenden zwei Wochen vor Semesterende zugesendet, damit sie diese noch im Semester mit ihren Studierenden besprechen können. Darüber hinaus wird ein allgemeiner Ergebnisbericht der Lehrevaluation des Fachbereichs Erziehungswissenschaft und Psychologie verfasst, welcher auf der Internetseite der Lehrevaluation eingesehen werden kann. Darüber werden alle Studierenden in einer E-Mail informiert.

6. Vergleich der Ergebnisse (Sommersemester 2013 und Sommersemester 2014)

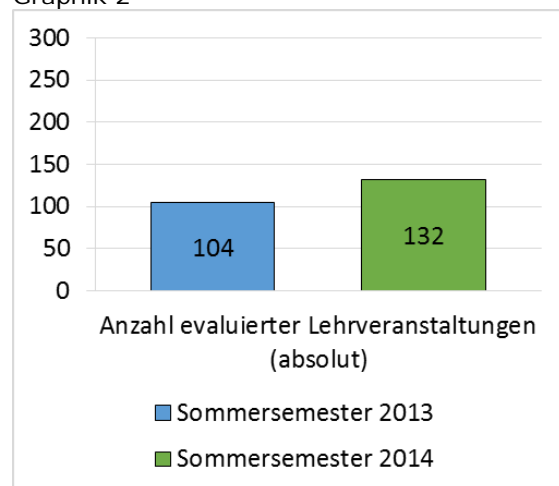
Um den Verlauf der Evaluation beurteilen zu können, vergleichen wir die Rücklaufquoten im Sommersemester 2014 mit denen des Sommersemesters 2013. Im aktuellen Sommersemester 2014 wurden 90% aller zu evaluierenden Lehrveranstaltungen im Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie evaluiert, im Sommersemester 2013 waren es 94%. Die Anzahl der von Studierenden ausgefüllten Fragebögen stieg von 1013 in 2013 auf 1796 in 2014. Dieser Anstieg ist vermutlich dadurch zu erklären, dass deutlich mehr Lehrveranstaltungen per Paper-Pencil evaluiert wurden als im vergangenen Sommersemester. In der Lehrendenbefragung wurden im Sommersemester 2013 am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie 73 Veranstaltungen evaluiert (dies entspricht 66% der zu evaluierenden Veranstaltungen), in diesem Semester waren es 74 (50,7%).

Abbildung 9: Vergleich Sommersemester 2013 und Sommersemester 2014

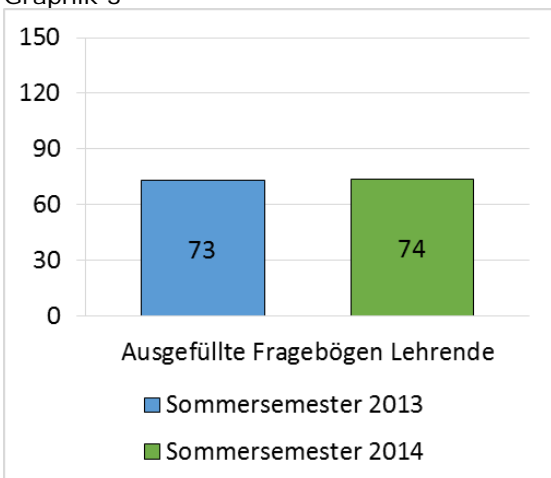
Graphik 1



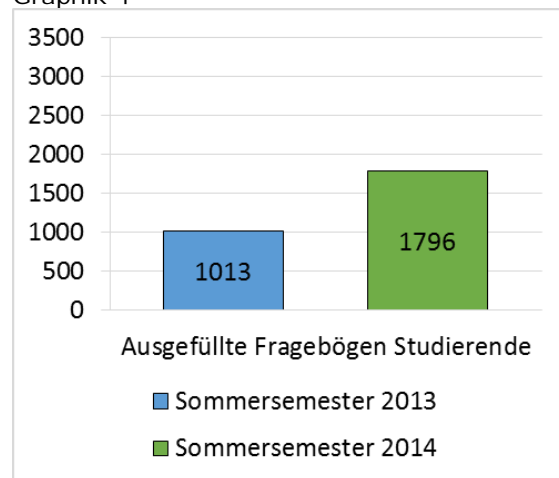
Graphik 2



Graphik 3



Graphik 4



7. Ausblick

In diesem Semester wurde die Lehrveranstaltungsevaluation am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie wieder mittels einer Kombination aus Papier- und Online-Evaluation durchgeführt, wobei deutlich mehr Papier-Evaluationen durchgeführt wurden als im Sommersemester 2013. Die Rückmeldungen dazu waren zum Großteil sehr positiv. Waren es im Sommersemester 2013 noch 1013 ausgefüllte Fragebögen, sind es in diesem Semester insgesamt 1796 studentische Einschätzungen. Aufgrund der positiven Rückmeldungen wird die Papier-Evaluation im neuen Format der „selbstdurchgeführten Evaluation“ auch im kommenden Semester wieder stattfinden.

Bezüglich des neuen Formats der Papier-Evaluation wurden die beteiligten Dozierenden um ein Feedback gebeten. An dieser Befragung nahmen 24 Dozierende teil, was einer Rücklaufquote von 59% entspricht. Die Befragung fiel sehr positiv aus, die generelle Zufriedenheit mit der selbstdurchgeführten Papierevaluation betrug $M = 4,52$ ($SD = 0,9$) auf einer fünfstufigen Likert-Skala. Die Dozierenden waren sehr zufrieden mit der Zustellung der Fragebögen, der Kommunikation mit dem Evaluationsteam, der Durchführung sowie der Zustellung der Ergebnisse. Auch die Bewertungen bezüglich der Instruktion zum Vorgehen bei der Evaluation waren überwiegend positiv, wobei diese jedoch etwas kürzer und übersichtlicher strukturiert sein sollte. Die Mehrheit der Dozierenden (79%) will im kommenden Semester wieder eine selbstdurchgeführte Papier-Evaluation ausführen.

Der Rücklauf bei der Lehrendenevaluation (diese wurde wie gewohnt als Online-Evaluation durchgeführt) sank deutlich im Vergleich zum Vorjahr. Während im Sommersemester 2013 noch 66% der Lehrveranstaltungen durch Dozierende evaluiert wurden, waren es in diesem Sommersemester nur 50,7%. Hier sollten die Dozierenden noch stärker informiert und bestärkt werden, auch in Bezug auf die Bedeutung ihrer Einstellung und ihres Verhaltens auf die Beteiligung an der Lehrevaluation. Um die Akzeptanz der Dozierenden zu erhöhen sollten die Dozierenden darüber hinaus bei der Interpretation der Ergebnisse mehr unterstützt werden. Im kommenden Semester soll den Dozierenden zusätzlich zum Evaluationsbericht eine Empfehlung zugesendet werden, ab wann sie ggf. handeln sollten und welche Möglichkeiten zum Handeln es konkret an der Freien Universität Berlin gibt. Ebenso sollen die Lehrenden weiterhin dazu ermutigt werden, ihre Evaluationsergebnisse mit den Studierenden zu besprechen.

Die Akzeptanz der Lehrevaluation seitens der Studierenden stellt weiterhin ein wichtiges Anliegen dar, dem auch in Zukunft viel Aufmerksamkeit und Arbeit gewidmet werden soll. In diesem Semester wurde z.B. versucht über die Fachschaftsinitiativen der einzelnen Studiengänge Werbung zu machen sowie mit ihnen im Rahmen eines Workshops in einen Dialog zu treten. Um die Studierenden schon zu Beginn ihres Studiums für die Lehrevaluation zu gewinnen sollte das Lehrevaluationsteam bei diversen Veranstal-

tungen (Infotage, Fachschaftsveranstaltungen, O-Woche usw.) präsent sein und den Nutzen der Evaluation verdeutlichen.

Der Zeitpunkt zur Durchführung der Evaluation wurde zwar von einzelnen Studierenden und Lehrenden kritisiert, jedoch sehr viel seltener hinterfragt als in vergangenen Semestern. Diesbezüglich erhielten wir in früheren Semestern häufig die Anregung, die Evaluation in der ersten bzw. zweiten Woche der vorlesungsfreien Zeit durchzuführen. Ein inhaltliches Konzept der Lehrevaluation am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie ist allerdings die Rückmeldung der Ergebnisse im laufenden Semester, so dass die Dozierenden noch die Möglichkeit haben, die Ergebnisse mit den Studierenden zu besprechen.

Die höchsten Kompetenzzuwächse bzw. Förderziele berichten sowohl die Studierenden als auch Lehrenden erneut in den Bereichen der Fachkompetenz sowie fachspezifischen Praxiskompetenz. Am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie wird demnach neben der Vermittlung von Fachwissen auch der Praxisbezug des soeben erworbenen Wissens transferiert.

8. Literatur

Braun, E., Gusy, B., Leidner, B. & Hannover, B. (2008). Kompetenzorientierte Lehrevaluation – Das Berliner Evaluationsinstrument für selbsteingeschätzte, studentische Kompetenzen (BEvaKomp). *Diagnostica*, 54 (1), 30-42.

Europäische Kommission (2008). Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. April 2008 zur Einrichtung des Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen. Verfügbar unter <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:C:2008:111:0001:0007:DE:PDF>

Freie Universität Berlin. Leitlinien Qualitätspolitik für Studium und Lehre. Herausgegeben im Fachbereichsrat für Erziehungswissenschaften und Psychologie am 11.02.2010

Freie Universität Berlin. RAHMENKONZEPT für Bachelor- und Masterstudiengänge. Verfügbar unter http://www.fu-berlin.de/sites/campusmanagement/n7Publikationen/Rahmenkonzept_Bachelor-_und_Masterstudieng__nge_an_der_FU_Berlin.pdf

Freie Universität Berlin (2012). Evaluationsrichtlinien der Freien Universität Berlin. Verfügbar unter http://www.polsoz.fu-berlin.de/studium/downloads/downloads_qualitaets-sicherung/fu_berlin_evaluationsrichtlinie.pdf?1367713552

Freie Universität Berlin (2012). Hauptantrag der Freien Universität Berlin zum Verfahren der Systemakkreditierung, 02.04.2012

Thiel, F., Blüthmann, I. & Watermann, R. (2012). Konstruktion eines Fragebogens zur Erfassung der Lehrkompetenz (LeKo). *Neues Handbuch Hochschullehre* (I 1.13, S. 1–27). Berlin: Raabe.